

Frau
Esther Infanger
SGE Schweizerische Gesellschaft für Ernährung

label@sge-ssn.ch

Bern, 29. März 2010

Konsultation zur möglichen Kooperation mit der Choices-Stiftung und deren Kriterien

Sehr geehrte Frau Infanger

Wir danken für die Möglichkeit, uns an der oben genannten Konsultation zu beteiligen, und machen von der Möglichkeit der schriftlichen Stellungnahme Gebrauch.

Das Konsumentenforum kf sieht in einer möglichen Zusammenarbeit mit der Choices-Stiftung und zur Einführung deren Label in der Schweiz für die Konsumentinnen und Konsumenten keinen Nutzen:

1. Die Einführungs- und Nutzungskosten eines solchen Labels werden unweigerlich zu Lasten der Konsumenten auf den Endpreis der Produkte geschlagen.
2. Weder die Produzenten noch der Detailhandel scheinen die Einführung des Choice-Label zu unterstützen.
3. Nicht sonderlich interessierte und somit schlecht informierte Konsumenten können durch das Choice-Label zu falschen Annahmen verleitet werden.

Trotz unserer grundsätzlich negativen Einschätzung des Choice-Labels möchten wir uns zu den im Feedback-Formular gestellten Fragen kurz äussern.

Stellungnahme zu den nährstoffbasierten Kriterien von Choices (Anhänge II und III oder „Choices Product Criteria V2.1“)

Zum Punkt 2.3:

1. Fruchtsäfte

Die Beschränkung der Energie auf max. 48 kcal/100 ml ist unrealistisch, da damit Fruchtsäfte, welche von Natur aus mehr als 48 kcal/100 ml enthalten, wie z.B.

Orangensäfte diverser Provenienzen, welche nicht aus Konzentrat hergestellt sind, zum vorne herein vom Erhalt des Labels ausgeschlossen wären.

2. Gemüsesäfte

Es wird begrüsst, dass Gemüsesäfte gleich behandelt werden wie Fruchtsäfte und dass die übermässige Salzzugabe bei Gemüsesäften verhindert werden soll.

Gewürzte Gemüsesäfte werden im Gegensatz zu ungewürzten Säften das Label nicht erhalten. Damit werden die Essgewohnheiten der Konsumenten nicht berücksichtigt und in Kauf genommen, dass möglicherweise beim Konsumieren nachgewürzte Säfte mehr Salz enthalten als die vom Hersteller gewürzten Säfte. Darüber hinaus sind gewürzte Gemüsesäfte entsprechend deklariert.

Punkt 2.10: Frühstücksflocken

Wir begrüssen die Anstrengungen, den Zuckergehalt (Limite 20g/100g) sofort und nicht erst nach 6 Jahren nach unten zu korrigieren. Die meisten Produkte sind wahre Zuckerbomben und somit vor allem für übergewichtige Kinder problematisch.

Punkt 2.14: Verarbeiteter Fisch oder Fischprodukte

Einzig Thon in Wasser als labeltauglich zu erklären, ist aus unserer Sicht wenig sinnvoll. Geschmacklich gehört Thon in Öl und deshalb ist eine Einschränkung der Öle (Oliven- oder Rapsöl) die bessere Option.

Punkt 2.15: Milchprodukte

Der Vorschlag, die Zuckerlimite bei den Joghurts vorerst bei 7g zu belassen und erst in 3 Jahren auf 5g zu reduzieren ist vernünftig. Künstlich gesüsste Milchprodukte sind nicht ungesund und z.B. für Diabetiker notwendig und müssten als labelkonform klassiert werden.

2.18, 3.1. bis 3.4. Das Label wäre nur für vorverpackte Lebensmittel mit detaillierten Inhaltsangaben möglich.

Stellungnahme zu den allgemeinen Anpassungsvorschlägen der Expertengruppe „Kriterien“ (Anhang I)

Punkt 1.3: Produkte mit Süssungsmittel sollen das Label generell nicht erhalten. Süssungsmittel sind gesundheitlich als unbedenklich eingestuft und sind nicht vom Label auszuschliessen.

Stellungnahme zu den Fragen und Anregungen der Expertengruppe „Kriterien“ (Anhang IV)

Punkt 4.2 siehe unter 4.4

4.3: Panierte Produkte

Panierte Produkte (Cordon Bleu oder Fischstäbli) als gesunde Nahrung zu taxieren scheint fragwürdig.

4.4: „As sold“

Produkte, welche bei der Zubereitung durch den Konsumenten in ihrer Zusammensetzung massgeblich verändert werden, sind mit einer Anleitung für die

Zubereitung zu versehen, bei deren Einhaltung das Produkt das Label erhalten würde.

4.5: Nahrungsfasern

Wir begrüßen es, dass ein Gehalt von 1.5g/100kcal (oder 3g/100g) festgelegt wird, was, um auf Nahrungsfasern hinweisen zu können, dem Mindestgehalt gemäss Codex Alimentarius entspricht.

4.6: Hauptmahlzeiten

Keine weiteren Bemerkungen (siehe Bemerkungen Punkt. 2.18).

4.7: Suppen

Nicht alle Suppen enthalten Nahrungsfasern (z.B. Bouillon), deshalb sind Nahrungsfasern aus unserer Sicht kein Kriterium.

4.8: Saucen

Die Grenze von Plus-Minus 35g bei Saucen ist aus unserer Sicht willkürlich gewählt und somit nicht klar.

Stellungnahme zur Kooperation mit der Choices-Stiftung

Jede von der Schweiz gewünschte Änderung müsste von der Stiftung bewilligt werden, andererseits wären von der Stiftung revidierte Kriterien zu übernehmen.

Ein eigens für die Schweiz kreierte Label würde wahrscheinlich nur in der Schweiz anerkannt und den Export von Schweizerprodukten behindern oder dies durch separate Etikettierung pro Land bzw. Abnehmer verteuern. Dieses Problem wird solange bestehen, als nicht auf europäischer Ebene ein einheitliches System eingeführt wird.

Allgemeine Stellungnahme – Schlussbemerkungen

Zucker, Fett, Eiweisse, Salz und Nahrungsfasern sind nur ein Teil der wichtigen Inhaltsstoffe, die aus heutiger wissenschaftlicher Erkenntnis für eine gesunde Ernährung von Bedeutung sind. Vitamine, Mineralstoffe und weitere sekundäre Inhaltsstoffe werden für die Erteilung des Labels nicht berücksichtigt, was unter Umständen zu falschen Schlussfolgerungen führen kann. So hat die WHO die Fruchtsäfte, die ursprünglich in ihrem Strategiepapier als Produkte mit zu hohem Zuckergehalt aufgeführt waren, von diesem wieder entfernt, weil die bioaktiven Komponenten der Fruchtsäfte die Nachteile des Zuckergehalts kompensieren. Allerdings trifft diese unbefriedigende Situation auf alle heute existierenden Labels zu.

Das Konsumentenforum kf ist der Ansicht, dass das Choice-Label weder der Gesundheit der Konsumenten, noch den Produzenten noch dem Detailhandel dient.

Abschliessende Fragen

Frage 1: Wie stehen Sie der möglichen Einführung eines „Healthy Choice Labels“ in den Schweizer Lebensmittelmarkt gegenüber (unabhängig von einer möglichen Kooperation)?

Negativ.

Durch die Freiwilligkeit von Seiten der Produzenten und Detailhändler ist kein wirklicher Vergleich gegeben und somit keine Transparenz für die Konsumenten vorhanden. Zusätzlich bleibt die Frage offen, wer das Choice-Label überprüft und die respektiven Kosten übernimmt. Es muss angenommen werden, dass diese auf den Konsumenten überwältzt werden.

Auch besteht die Gefahr, dass die Konsumenten durch das Label falsche Schlüsse ziehen, indem sie annehmen, dass Produkte mit dem Label uneingeschränkt genossen werden können. Zudem wird die Ernährungspyramide in den Labelkriterien nicht berücksichtigt.

Das Design des Labels ist nicht überzeugend, weder Farbe noch Darstellung können mit Ernährung in Verbindung gebracht werden.

Als Schlussfolgerung können wir im Interesse der Konsumentinnen und Konsumenten die Einführung des Choice-Labels nicht befürworten.

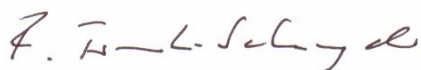
Frage 2: Wie stehen Sie einer möglichen Kooperation mit der Choices-Stiftung gegenüber?

Negativ.

Wie erwähnt, unterstützt das Konsumentenforum die Einführung des Labels nicht und sieht somit auch in einer möglichen Kooperation mit der Choices-Stiftung keinen Sinn.

Wir bedanken uns für die Berücksichtigung unserer Stellungnahme und grüssen freundlich.

Konsumentenforum kf



Franziska Troesch-Schnyder
Präsidentin



Dr. Muriel Uebelhart
Geschäftsführerin